

Tote Kälber wegen Impfung

Das Landwirt-Ehepaar Garo aus **Tschugg** hat durch die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit finanziellen und emotionalen Schaden erlitten.

bjg. Eine kleine Schar von 50 Bäuerinnen und Bauern im Kanton Bern kämpft gegen den vom Bund auferlegten Impfwang von Schafen und Kühen gegen die Blauzungenkrankheit. Zu ihnen gehören Heidi und Beat Garo aus Mullen bei Tschugg. Die erste Impfkampagne des Bundes 2008 machten die Garos noch mit.

Doch nachdem kurz nach den Impfungen Kühe ihre Kälber verwarfen und einige tot geboren wurden, weigerten sie sich 2009, die Impfung durchführen zu lassen. «Die Impffolgen empfinden wir auch emotional», schreibt das Ehepaar in einem Brief an den Kantonstierarzt, «wir plagen uns mit Selbstvorwürfen. Sind die Schäden Busse dafür, dass wir an unseren Tieren einen Eingriff in ihr natürliches Abwehrsystem zulassen?», fragen sie sich.

Den materiellen Schaden durch die Impffolgen beziffern Garos mit rund 20 000 Franken. Doch viel schlimmer als der finanzielle Verlust wiegt für sie: «Wir gerieten als Impferweigerer und -kritiker ins Visier der Behör-

den.» Sie prangern die «Kriminalisierung» von Landwirten an, die sich gegen den Impfwang wehren und fordern mit ihren Mitstreitern, die Impfung für freiwillig zu erklären. Landwirte, die ihre Tiere nicht impfen lassen, müssen mit Bussen, Sperrungen und Haftstrafen rechnen.

Am Samstag veranstalteten die Verbände Bio Suisse, Bauernverband, Bergheimat, Demeter, Unterterrasse und die Kleinbauernvereinigung in Olten eine Informationstagung. Landwirte aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Frankreich berichteten über ihre Erfahrungen mit der Blauzungenkrankheit.
